

Mont, den 13/12 868.



Liebwerter Freund!

Schon seit Langem trage ich in  
 ihm mir u. mit mir das Verlangen  
 herum, mit Ihnen zu plauschen.  
 Ein solches Verlangen, werden Sie  
 sich denken, kann ja jederzeit leicht  
 gestillt u. befriedigt werden. Allein  
 Sie irren sich. Da ich von Natur  
 aus eine nicht geringe Scheu vor  
 der Tinte habe, so kostet es mich  
 immer eine große Überwindung,  
 mittelst dieses schwarzen Elementes  
 meine Gedanken auszudrücken.  
 Es fehlt mir aber nicht die Lust  
 allein, sondern auch sehr oft die  
 gehörige Zeit u. Muße, einen Brief  
 zu schreiben. Die Schulmeisteri  
 nimmt mich ganz in Anspruch.

Damit der außerordentliche Vorfall  
des a. n. 11. Völkermordung seiner  
widerwärtigen Pläne, doch auch  
etwas Dedeblere zu bichen  
-mpfand sei, so <sup>muß</sup> er sich Tag  
für Tag, zehring, vorbereiten.  
Sie werden gewiß gern zugefleh,  
daß eine Erklärung des großen,  
gewaltigen Poofiker Befajen ein  
eifriges Stadium entfandert, die  
Zeit aber, welche mir die Berufs-  
genhäfte übrig lassen, reicht kaum  
aus, mein Gefühle nach den neuesten  
lit. Erscheinungen zu follen.  
Die 1. deutsche Hrryo. Gram. v. H.  
Delitzsch wird Ihnen wol  
schon bekannt sein. Was sagen  
Sie dazu? Hat Sie S. 25 zur Frage  
"Was ist die Summe. atkad. über  
rascht?" die Summe. atkad. über  
von der wir bereits "gramat.  
Lexicon hatten, deren wunderbaren  
Bau u. noch wunderbaren Wörtern  
wir aufpauden, ist weiters mehr  
als ein Phantasma, ein Traum?  
Das wird nicht ein gewaltigen  
Sturm unter den Gelehrten abgeben.

Wir übernen die Gründe Halting's  
- Delitzsch's sehr gewichtig,  
aber doch nicht durchschlagend  
zu sein. Man denke, wir hätten  
die chines. Schrift u. Sprache auf  
denselben Wege kennen gelernt  
wie die Keilschriften, wie war,  
denkt, wie rätselhaft würde  
uns nicht diese Sprache vorge-  
kommen sein? Wüder wir sie  
er nicht auch sehr bedenklich  
finden, daß eine Lautgruppe alles  
Mögliche, Substantiv, Zeitwort etc.  
sein, u. die verschiedensten Bedeu-  
gen haben kan? Doch was mische  
ich mich da in einen Streit, den  
die Gelehrten austragen müssen.  
Delitzsch sagte ich meinen besten  
Dank; ich habe" Wenig gunstigt  
besprochen u. warm unsern Theil  
legen empfohlen. Mehr u. zwar  
transcribirte Texte hätte ich  
gewünscht,  
die kurz gefaßten Kommentare h. z.  
Stück u. Looken befriedigen mich  
so ziemlich; am wenigsten spricht  
mich Klodermän, Com. zu H. Sam. in  
Kinge an.

Von der Ehre u. Freude, die mir  
 zuteil ward, muß ich Ihnen  
 doch auch etwas erzählen. Aus  
 Indien, Lahore, hat mir ein Ge-  
 lehrter M. Aurel Stein, Ph. D. seine  
 Schrift: Zoroastrian Deities  
 zugesendet u. gewidmet, Das  
 Merkwürdige ist, daß ich mich  
 durchaus nicht erinnern kan,  
 je einen Aurel Stein gekant zu  
 haben. Mir ist sogar der ge-  
 danke gekommen, daß H. Stein zu  
 Ihnen Freunden zählt u. daß  
 ich Ihnen Empfehlung dieses  
 Geschenk verdanke. Das wäre mir  
 ein neuer Beweis Ihrer Freundschaft,  
 Es ist wirklich schade, daß der Raum  
 schon zu mangeln beginnt, ansonst  
 hätte ich Sie noch mit der fundam-  
 entalen neuen Theorie über die hebr.  
 Nominalbildung bekannt gemacht  
 darf. Die Nomina zerfallen in 2 Gruppen.  
 I. Wom. die den Ton auf der letzten Silbe  
 behalten (gleich dem Verb. gewöhnlich tritt  
 z. H. v. Verb. Hebä Vokalverlängerung ein)

II. Wom. die den Ton auf die vorletzte  
 zurückziehen.

a.) mäleš sepher Kədəš  
 (mälāh sēphar Kədəš, ursprünglich  
 auch zweisilbig, nicht einsilbig)

b.) mā'ar nešach šō'al eše eše.

c.) jam (jamam) em šō' gā'pš šō'k, hē'pš eš  
 Glücklicher nicht Fahn, bekriegt die Säuren P. Flöck Steinigung